

# INHALT

Vorwort	7
1 Einleitung	9
2 Der wissenschaftshistorische Kontext	15
2.1 Kunstwissenschaftliche Thesen	15
2.2 Zur Problematik einer systematischen und ideellen Einordnung	16
2.2.1 ‚Raum‘	16
2.2.2 Kunstgeographie	18
2.2.3 Kulturen als Gegenstand der Kunstgeschichte	22
2.2.4 ‚Kunstschule‘	28
2.3 Ansätze einer methodologischen Kritik	30
2.3.1 Zur Funktion der ‚Kunstlandschaft‘	30
2.3.2 Das methodische Problem der Abgrenzung	32
2.3.3 Aufhebung der Grenzen: Kulturtransfer	37
2.4 Fazit: Die Inkohärenz des Raumes	42
3 Der Begriff ‚Landschaft‘.	
Bedeutungsvielfalt und Möglichkeiten der Konzeptualisierung	47
3.1 Wörterbücher, Etymologie und allgemeiner Sprachgebrauch	47
3.2 Historische Bedeutung und Bedeutungsverschiebung	50
3.2.1 Der politische Landschaftsbegriff	50
3.2.2 Der ästhetische Landschaftsbegriff	51
3.2.2.1 Kontexte	51
3.2.2.2 Landschaftserfahrung als Kompensation individueller Naturentfremdung	54
3.2.3 Landschaft als erdräumliche Kategorie	59
3.2.3.1 Der geographisch-physiognomische Landschafts- begriff	59
3.2.3.2 Der historische Landschaftsbegriff	61
3.3 Landschaft als Medium sozialer und kultureller Intentionen	65
3.3.1 Zur gesellschaftspolitischen Relevanz des Naturbezugs	65
3.3.2 Landschaft-Natur als Code für ‚Raum‘: Kulturelle Identitätsstiftung	69
3.4 Fazit	72
4 Konzeptionen von Kunstlandschaften: Beispiele aus dem 20. Jahrhundert	77
4.1 Holistische Wesensräume im Spiegel der Kunst. Paul Pieper	77
4.1.1 ‚Raumstil‘ und ‚Landschaft‘	78

4.1.2	Kulturorganismus und morphologische Geschichtskonzeption	84
4.1.3	Gestalt und Physiognomik . . . . .	88
4.2	Gestaltete Ganzheiten. Harald Keller . . . . .	92
4.2.1	Gestaltendes Sehen . . . . .	93
4.2.2	Disziplingeschichtlicher Hintergrund . . . . .	94
4.2.3	Die Landschaft als Schöpferin der Kunst . . . . .	101
4.2.4	Die ganzheitliche Gestalt der Kunstlandschaft . . . . .	104
4.3	Kunstlandschaft als Bild. Hans Erich Kubach, Albert Verbeek und Albert Knoepfli . . . . .	106
4.3.1	Raum und Zeit: ‚Landschaft‘ und ‚Stilperiode‘ . . . . .	108
4.3.2	Die Vermittlung innerer Gemeinsamkeit durch das Bild der ‚Kunstlandschaft‘ . . . . .	109
4.4	Kunstlandschaft als Kommunikationsraum. Lieselotte E. Saurma . . . . .	111
4.4.1	Disziplingeschichtlicher Hintergrund . . . . .	111
4.4.2	Stil und Kommunikation . . . . .	113
4.4.3	Einheitssuche im Stilpluralismus . . . . .	115
4.5	Fazit . . . . .	118
5	Methodologische Überlegungen zur Konzeption von Räumlichkeit . . . . .	123
5.1	Kunstregionen als Handlungsräume . . . . .	123
5.2	‚Region‘ und ‚Regionale Identität‘ . . . . .	126
5.3	Mechanismen und Strategien . . . . .	132
5.3.1	Das kulturelle Gedächtnis . . . . .	132
5.3.2	Tradierung: Bewahrung von kulturellem Wissen . . . . .	135
5.3.3	Semiotisierung durch Mythisierung . . . . .	138
5.3.4	Verortung . . . . .	140
5.4	Fazit und Schluss . . . . .	142
	Bibliographie . . . . .	149
	Register . . . . .	173